

WWW - Wilder Westen Waldhof am 09.09.2017

Bei einer Vorstandssitzung im Frühjahr dieses Jahres überlegten wir, wie wir unser diesjähriges Sommerfest gestalten können. Unsere Schriftführerin, Birgit Wieder, machte den Vorschlag für ein Wild-West-Fest und alle anderen Vorstandsmitglieder waren sofort begeistert. Schon an demselben Abend hatten alle Ideen im Kopf, was man alles machen könnte, um mit der Nachbarschaft wieder einmal etwas Besonderes zu erleben und den Gemeinschaftssinn zu fördern.

In den nächsten Monaten stiegen wir in die Vorbereitungen ein, die sich als ganz schön arbeitsintensiv herausstellten. Aber, wir hatten A gesagt und mussten und wollten nun auch B sagen. Es wurden Büffelköpfe ausgesägt (Sägearbeiten hat die Holzwerkstatt des Zentrum für Berufliche Bildung in Hessisch Lichtenau übernommen) und bemalt, eine Saloontür und ein Bierkrug-Curling gebaut, Bilder von Wild-West-Motiven in selbst gefertigte Rahmen geklebt und allerlei Dekoration besorgt, z. B. ein Sattel, einige alte Wagenräder und Hufeisen, eine rustikale Feuertonne, ein Klavier, usw. Der Forst genehmigte uns, eine umgefallene Kiefer aus dem Wald zu holen. Daraus wurden ein Sattelbock, ein Nagelklotz und mehrere sibirische Fackeln gefertigt. Die Frauen des Vorstandes machten sich Gedanken um das Buffet und kochten alle Gerichte einmal vor. Man kocht ja nicht jeden Tag wie im Wilden Westen und es sollte ja schließlich auch schmecken.

Anfang August wurde dann zum Fest eingeladen. Da wir ein amerikanisches Buffet angeboten haben, wurde um Anmeldung gebeten, um alles besser kalkulieren zu können. Unsere Idee schien wirklich gut anzukommen, denn die Anmeldungen purzelten nur so ins Haus. Insgesamt haben sich 94 Personen angemeldet. Das stellte uns vor ein Problem, denn unser vorhandenes Festzelt war nur 60 m² groß und darin würden niemals alle Platz finden. Also bestellten wir eine Woche vor dem Fest ein zweites Zelt, welches zum Glück auch rechtzeitig geliefert wurde.

Ein weiteres Problem hatten uns ebenfalls eine Woche vorher die Wildschweine gemacht, sie haben unseren Festplatz umgepflügt und tiefe Löcher im Rasen hinterlassen. So konnte es auf keinen Fall bleiben. Also nutzten wir den guten Draht zu einem ortsansässigen Bauern, der uns mit schwerem Gerät den Platz wieder ebnete. Die Gemeinde Helsa stellte uns noch eine Fuhre Sand zum Befestigen des Platzes zur Verfügung und ein weiterer Bauer borgte uns einen Elektrozaun, den wir um den Festplatz aufstellten, so dass die Wildschweine nicht noch einmal versuchen konnten, auf unserem Platz leckere Würmer zu finden.

Die Woche vor dem Fest war ganz und gar den Vorbereitungen gewidmet. Die Zelte und ein Pavillon wurden aufgebaut, die Dekoration angebracht und Getränke und Speisenzutaten eingekauft. Einige Frauen backten Plätzchen in Form von Kakteen, Pferd mit Reiter, Büffelköpfen, Geiern und Colts, die als Tischdekoration dienen sollten und natürlich auch geknabbert werden durften. Am Freitag und Samstag trafen sich dann etliche Frauen in einer normalen Ein-Familien-Küche und bereiteten die Speisen das Buffet für 94 Personen zu und fertigten kleine

Strohsträuße für die Tischdeko. Das war eine logistische Herausforderung, so dass die Zwiebelschälerinnen schon mal in den Flur verbannt werden mussten. Die ganzen Braten und Spareribs wurden auf sämtliche Backöfen in der Nachbarschaft verteilt und vorgegart, bevor sie am Abend auf dem Grill knusprig geröstet wurden.

Ja, dann blieb gerade noch Zeit zum Überwerfen der passenden Kleidung und das Fest konnte beginnen. Unser Festplatz hatte sich in einen Wild-West-Platz mit dem besten Saloon von Waldhof City verwandelt. Die Töpfe mit Chili dampften, auf den Grills rösteten die Schweinenacken und im Dutchoven brutzelte das Rindfleisch mit Gemüse. Alle anderen Beilagen sowie Kaffee und Kuchen waren auf dem großen Buffet im Festzelt aufgebaut. Die Gäste trudelten nach und nach ein und wurden mit Whisky und anderen Feuerwässern begrüßt. Viele hatten sich dem Motto gemäß gekleidet, es kamen Cowboys und –girls, Indianer, Saloongirls, Trapper und Revolverhelden und sogar ein Woodyard-Valley Undertaker (deutsch: Bestattungsunternehmer). Es war schön, in den Gesichtern der Gäste, die Freude auf diesen Abend zu sehen. Nach der Begrüßungsrede wurde das Buffet eröffnet und alle schlugen sich die Bäuche voll. Nach dem Essen wurde, wie früher in den Saloons, gespielt, getanzt und viel geredet. Manche erprobten ihr Können beim Nageln am Holzklötz, andere schoben den Bierkrug über die Curlingbahn und hofften, dass der Krug im Gewinnerfeld zum Stehen kam oder versuchten ihr Glück beim Hufeisenwerfen. Die Damen forderten aber auch Tänze bei berauscher Countrymusik ein oder es wurde einfach nur ausgiebig mit den Nachbarn geredet und angestoßen. Einfach jeder hatte Spaß. Auch die Kinder kamen nicht zu kurz. Für sie wurde auf dem Spielplatz die Waldhöfer Goldmine eröffnet und die große Suche nach den vorher versteckten Goldnuggets konnte beginnen. Die gefundenen Nuggets konnten sie am Glücksrad gegen kleine Preise eintauschen. Es wurde bis in den frühen Morgen ausgelassen gefeiert und alle gingen mit einem Gefühl von Abenteuer und Freiheit nach Hause.

Am Sonntagmorgen traf man sich wieder zum Aufräumen, was manchem nach der kurzen Nacht und einem Whisky zu viel doch etwas schwer fiel. Aber mit vereinten Kräften haben wir auch dies geschafft. Besonders beeindruckt hat uns wieder, dass bei sämtlichen Vorbereitungen sowie während des Festes, sei es zum Musik machen, zum Getränke ausschenken, zum Fotografieren, Geschirr spülen oder Glücksrad betreuen, und für die ganzen Aufräumarbeiten immer freiwillige Helfer da waren. Ohne sie hätten wir das Ganze nie geschafft. Wir sind stolz, dass es bei uns in Waldhof noch so viel Zusammenhalt gibt. Rückblickend kann man sagen, die Veranstaltung war ein voller Erfolg und wir werden uns sicher noch lange an den Wilden Westen Waldhof zurück erinnern.